

giltfreie
en
hend ohne
abte 1 Alte
lobatt, bei
markt 11.

at
in Prag,
n 8 Tage;
et sich in
Bley.
durch die
eler: Bier-
garten: Ge-
Johann-
a's Buch-
W. Leh-
d. Sch-
sen.

bach
26.
gros.
von Kad-
Häfer- und
zu schweren
In Lärze-
Quantum und
wird
n gemacht,
Vlaachinen-
hälften und

fe,
alle Arten
er
t. Stage.

en,
en,
13
ebs.
angenom-
lagen
bahnhof.

esuch.
und ren-
ten gebrach-
ten gefücht
nicht Capier-
hauptfäch-
en in Ver-
lling gegeben.
35. an die
Haasen-
gart.

sum
o.
et
ert
os Kron-
en.
r. Dutzend
epot
Iner
ter. 4.

n Grünberg
verschickter
ber in- und
tere, Eisen-
Lötterie-
verlosungen
abahn- und
Verzeich-
her gezo-
gen, und er-
siede Con-
apieren.
bei Buch-
ander gro-
2. Stage.
und eine
lage der
n Buch-
den.

Ergebnis:
Täglich früh 7 Uhr.
Inschriften:
werden angenommen:
bis Abends 6;
Sonntag:
bis Mittags 12 Uhr
Marienstraße 13;
in Neustadt:
Buchdruckerei
von Joh. Böhler,
gr. Klosterstraße 5.
Anzeigen in die Blätter
finden eine erfolgreiche
Verbreitung.
Auflage:
10.000 Exemplare.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Rgr.
bei anentzesslicher Ver-
sicherung in's Hand.
Durch die Königl. Post
vierteljährl. 22½ Rgr.
Einzelne Nummern
1 Rgr.

Inschriftenpreise:
Für den Raum einer
gepflanzten Seite:
1 Rgr.
Unter „Gingsand“
die Seite 2 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Nr. 363. Fünfzehnter Jahrgang

Mitredakteur: Theodor Drobisch.

Donnerstag, 29. December 1870.

Dresden, 29. December.

— Se. I. G. der Prinz Gustav Wasa ist nach Wien abgereist.
— Wie das Dr. J. vernimmt, wird am Sonnabend, 30. Dec., die zum 1. Januar abläufige Neujahrsfeier auf allerhöchste Anordnung dienmal nicht stattfinden.

Diejenigen im Jahre 1851 geborenen jungen Leute, welche um die Vereidigung zum Einjährigen Archivolligenten zu ersuchen beabsichtigen, haben ihre Gesuche bei Berlin des Auspruches bis spätestens den 1. Februar 1871 bei der betreffenden Prüfungskommission anzubringen.

Dem Berneben nach waren seit gestern früh wieder vier französische Gefangene, drei Unteroffiziere und ein Soldat, vermisst, die mit im Exerzierhaus auf dem Altenplatz untergebracht waren.

Wie in wohl ein Weihnachtsfest mit mehr stiftlicher Weise und mit tieferer geistlicher Ergründung geziert werden, als das, welches deutsche und französische Soldaten im bissigen Vaterland gemeinschaftlich beginnen. Zu dem kleinen Studien der strommen Schweizer standen in erhobener Stimmung die Soldaten um denflammenden Weihnachtsbaum, der eigentlich nur für die Deutschen seine hohe Bedeutung hat. Vespere sangen in voller Führung ihre alten schönen Weihnachtssätze: „O du selige, o du fröhliche, gnadenbringende Weihnachtszeit! — Stille Nacht, heilige Nacht!“ u. s. w. an die sie später auch Vaterlandlieder sangen. Da selbstverständlich die Franzosen den Text nicht verstanden, so wurden sie aufgeklärt, auch überreits einige Lieder angestimmt. Indem sie wohl gemerkt, daß die Deutschen die „preußische Marschallie“ genugten, so vergaßen sie dies nicht, sondern trugen „le montagnard“ vor, dessen röhrend wehmütige Melodie sich jeder Deutsche fast unwillkürlich in die Pforte Helden mußte: „An den Wasserbächen Babylon, da sahen wir und weinten, an den Wegen hingen unsere Hosen!“ u. s. w. Mancher deutsche Soldat weinte, bis endlich ein einfacher Archivolliger einen gemeinschaftlichen Gesang das: „O Sanctissima, o piissima!“ vorsah, welchen heiligen Hymnus viele Deutsche und Franzosen kannten. Am Schluss desfelden stellte der einjährige Archivollige seine französischen Vorbaben in Schlachtröckung und richtete an die Franzosen folgende Ansprache: „Mes chers camarades français! Je demande pour un moment votre attention! C'est aujourd'hui la date de Jesus-Christ, qui a été premier apôtre de l'amour pour le monde entiers, qui n'a pas voulu la guerre et qui a commandé aux hommes d'aimer les uns les autres. Eh bien! Esperons, que le jour arrivera bientôt, où il n'y a plus de guerre, où tous les peuples aiment les uns les autres comme des frères, et où sur le drapeau de l'humanité seront écrits les mots: Fraternité! Liberté! Égalité! — C'est pourquoi je vous demande d'oeuvrer avec moi devant cet arbre brûlant: vive la Fraternité! La Liberté! L'Égalité! Mes chers fransois! Name raden! Ich bitte einen Augenblick um Eure Aufmerksamkeit! Heute ist das Christfest, das Fest des ersten Verständigers der Liebe unter den Menschen, der keinen Krieg geweckt, der im Gegenteil den Menschen gebot, sich unter einander zu lieben. Wohl! Hoffen wir, daß bald der Tag kommt, wo es keinen Krieg mehr giebt, wo alle Völker sich unter einander lieben und Brüderlichkeit, Freiheit und Gleichheit die Parole sind. Deshalb fordere ich Euch auf, angeholt dieses lichtstrahlenden Baumes einzustimmen mit mir in den Ruf: Es lebe die Brüderlichkeit, die Freiheit, die Gleichheit! Frei von nationaler Leidenschaft stimmen die Franzosen begeistert in die Salutworte ein.

Wie bereits seit einer Reihe von Jahren, stand auch in diesem Jahre am ersten Weihnachtstag Nachmittags bald 4 Uhr in dem festlich geschmückten und erleuchteten Saale der Tonhalle die Christfeier für Kinder von weiss verkleideten, theils hilfsbedürftigen oder im Felde stehenden Mitgliedern des 1. Vereins ehrenvoll verabschiedeter Militärs, unter großer Beteiligung der Mitglieder und sonstigen Gönner des Vereins statt. Hierzu waren bestimmt: 12 der ältesten und würdigsten Veteranen, welche zusammen 854 Lebensjahr zählten, sowie 61 Kinder, zum größtenten Waisen, darunter 15 Confrändern. Die Veteranen erhielten ein jeder 3 Thaler, wollene Strümpfe, Zigaretten, kleine Stullen, Messer und Klöße. Die Kinder defamten Händen, Wäsch, wollene Strümpfe, Schreibp. Schnäcksel, wollene Hände, Scharlot, Stullen, Messer und Klöße, wie noch viele andere Naturalgegenstände, außerdem die Confrändern schwere Tuchstücke und Tücher, sowie Confränderinnen Thüte zu Kleidern. Die Ausgaben für die Versicherung betrugen gegen 450 Thaler. Nach Abzug des Vieles: „Du Herr der Herrlichkeit und Stärke!“ u. s. w. wurde durch Herrn Pastor Claus dem Fest die religiöse Weihe gegeben, und nachdem der Vorsteher des Vereins, Herr A. J., eine herzliche Ansprache an die Kinder gehalten, trugen die Kindergänger das Lied: „Helle Liebe, Gottesei Odem!“ u. s. w. Hierauf dachte ein Kind im Namen seiner Genossen, Confränder erhielten sämtliche 15 Confränder durch den Herrn Vorsteher Gründbücher, die mit passenden Bibelsprüchen versehen waren. Das Lied: „Dies ist der Tag, den Gott gemacht!“ u. s. w. Dieses Werk der Liebe.

Herrn Hofschuhmeister Jauner wurde von der Leipziger Theaterdirektion nach einem dreimaligen Gastspiel, abermals eine Einladung für den zweiten Weihnachtstag, beobachtet eines Gastspiels zu Theil, indem man eine Biederholzung von Adalinde und kleine Missverständnisse begegnete. Das große Haus war vollständig ausverkauft und der Besall für Herrn Jauner ein enthusiastischer.

Man erzählte sich, daß die neuerdings von vier flüchtig gewordenen und ehemalig vertriebenen französischen Offizieren bereits Tages nach ihrem Auftritte von hier in Leipzig gesessen wären, um sich zu ihrer Flucht über die sächsische Grenze eines höchsten Weichgebietes bedient haben.

Einem Botenfuhrmann aus Frauenstein ist am Abend des 21. December auf dem Wege von hier, und zwar vom goldenen Stern auf der Auguststraße aus, bis nach Hause eine Holzkiste, an den Ranten mit verzinktem Blech beschlagen, abhanden gekommen und vorwiegendlich gestohlen worden. Die Kiste hat die Signaturen A. W. Frauenstein und P. W. Leipzig

gebrachten Kleidungs- und P. W. gesetzten Wachsblättern namentlich mehrere juristische Collegienherrschaften enthalten.

Ein Extrazug brachte gestern früh 6½ Uhr 1700 Mann trügelaufende Franzosen unter Bedeckung eines preußischen Offiziers und 70 Mann und ging von hier nach Reichenbach. Gestern Mittag 12 Uhr trafen 2 sächsische Arrestanten, die in Dresden blieben, 24 Mann trügelaufende Franzosen mit 4 Mann Bedeckung, die nach Sonnenfeld dirigirt waren, 8 Mann Frei für Dresden, 6 Mann für Görlitz und 2 Mann mit 3 Warden für Breslau hier ein.

Eine ergreifende Weihnachtsszene war am zweiten Fest-

tage die Belebung der Kinder, deren Väter sich als Soldaten unter den Fahnen befinden, und die, veranlaßt durch den Verein freiwilliger Gefinnungsangehörigen zu Oldenburg und Braunschweig, in der Burgberg-Restaurant in Oldenburg stattfand. Unter drei strahlenden Weihnachtsbäumen waren zunächst für 20 Kinder, über zwei Jahre alt, die Geschwister, bestehend in Stücken, nebst Klecken und Küken, Strümpfen, Schallos, Dielen, Spielzeug u. s. w. ausgeteilt, während die Mütter kleinerer Kinder außer diesen etwas Käse, Zucker und Mehl aufgeschlappt war. Nachdem der Vorsteher, Herr Lange, die zahlreichen Verharmelungen darüber aufgeklärt hatte, daß der Zweck der Belebung nicht sei, den Müttern oder Kindern ein Almosen zu geben, sondern wie es vielmehr der Ausdruck einer patriotischen Freiheit wäre, den Kindern jener Männer eine kleine Freude zu bereiten, welche für uns Gut und Blut einsezten, wurden die Kinder unter den Almosen des Weihnachtsbaums von ihren Müttern in den Saal und an den Weihnachtsstisch geführt. Hierauf ergriff Herr Sandel das Wort, nach dem Bericht eines sinnigen Gedichts von A. Mechtel und einem Gedanken, welchen er mit einer Darlegung der hohen Bedeutung des Alters: „Friede auf Erden“ vereinigte, wandte er sich an die „Heldenfrauen und deren Schmerzensdorfern“, denen das Vaterland dankbar sein möge, mit der Mahnung, ihre Kinder zum vernünftigen Denken und zu Menschen zu erziehen, denen die Liebe als das höchste Gebot geltet, indem nur durch die Liebe jener Zustand des dauernden Friedens erreichbar werden könnte, der uns als Ideal voranwebe. Kein Auge blieb trocken und der stumme Handclappe genug für die innige Dankbarkeit, mit der ihre Bewohnerin beklungen wurden.

Gestern Abend wurde im Tanzsaale zur „Deutschen Halle“ ein junger Mann in Frankenthal angehalten. Wie wir hören, soll derelie ein bissiger Schuhmacherszelle sein, der hin und wieder mit kleinen Müllsackstücken in Restaurants spielt; infolge dessen hat er mitunter bei Vorstellung komischer Szenen seine Kleidung gegen weibliche Verläudten missen und häufig an diesem Plummennacken siebel Verlegenheiten gefunden zu haben.

In einer Wirthschaft der Königswörterstraße ist vor einigen Wochen wieder ein Überzieher gestohlen worden. Es scheint noch ein zweiter Rostieb hier verunlauten, daß ebenfalls kein Compagnon, der in den vergangenen Wochen hier mehrere Wirthschaften bei Ausübung einer gleichen Zaudarie unklar gemacht hat, seit hinter Sollos und Niegel sitzt.

In der Nacht vom Dienstag zur Mittwoch entstand in einem Hause der großen Brüderstraße ein Dienstbrand, der indes durch schnell verbeigekommene Turnerfeuerwehr bald gelöscht wurde.

Die Feuerwehranlage soll die Ursache dieses Brandes gewesen sein.

Wachstümste haben Gelegenheit, die veranstaltliche und musikalische Regie als Wirt des bekannten „Schweizerhauses“ an der Chemnitzerstraße zu übernehmen. Der Rat zu Dresden wird es vom 1. April 1871 anderweitig verpachten.

Gestern früh vorerst ein Fabrikarbeiter in bissiger Neustadt ein über 100 Thaler lautendes Sparsparbuch zu seinem Glück hatte er sofort die Sparspar von seinem Verlust in Kenntnis gesetzt, denn noch an denselben Morgen erschien mit dem fraglichen Buch ein Dienstmann und begehrte die daran eingezahlte Summe im Auftrage einer dritten Person zu erheben. Natürlich wurde der Wirt angehalten, und durch seine Weißfahne stand es auch, seinen Auftraggeber in der Person eines 13-jährigen Knaben zu ermitteln. Der Wirt hatte das Buch gefunden, war aber trotz jener Jugend doch schon so durchtrieben gewesen, nicht selbst zur Erledigung des Falles auf die Sparspar zu gehen, sondern sich hierzu eines Dienstmannes zu beverleihen.

Leider hat ein Soldat unserer Dresdner Garnison einen sehr traurigen Tod gefunden. Der bei der Infanterie stehende Moritz Röder aus Oberleutens war am Sonnabend Abend mit dem Eisenbahnszug bis Niederschön bei Chemnitz gefahren, um seine Mutter und die Verwandten über die Feierlage in der Heimat zu berichten. Es sollte jedoch anders kommen. Da Röder schon sehr dürrth gestorben war, so möchte er wohl im Geiste schon gehörig getrieben haben. Indes in Niederschön angelommen, machte er sich nach auf den Weg vom Bahnhof nach Oberschönau. Kaum 20 Schritte vor dem Hause seines Schwagers stürzte er jedoch ermattet zusammen und fand man ihn leider erst am anderen Morgen früh 7 Uhr ganz erlahmt auf. Dabei waren seine Kleidungsstücke so entstellt, daß selbst seine Angehörigen ihn kaum wieder erkennen konnten. Da merkwürdigerweise der Unglücksname nach einiger Zeit wieder auffiel, so wurde eilhaft eisige Hilfe herbeigeschickt, die jedoch nichts nützte. So konnte der Vermund die Freude des Feierabendes nicht genießen, sondern mußte sterben in der Heimat, am fehligen Abend, wo alle Welt sich freut und so nahe dem „Mitterbergen“.

Vorherzogene Nacht ist der Wurm Leonhard, der mit einem Güterzug von Leipzig nach Dresden fuhr, zwischen Dahlen und Elbog, in Folge Augaleitens, vom Wagen herabgestürzt und hat dadurch, außer Verstauchungen, auch mehrere Verletzungen am Kopfe erhalten, so daß er im bissigen Stadtkrankenhaus untergebracht werden mußte.

„Es werden Zeichen und Wunder gezeichen!“ So kommen die Namenser in der 10. Morgensonne des 2. Weihnachtstages hinzugehen; denn der Winterhimmel, der sich zu dieser Zeit über ihnen wölbt, war ein ganz absonderliches. Die Sonne

extemporär, wahrscheinlich, um sich nach der gehabten Unzeit noch einen Spaß mit den Gedanken zu machen. „Die Luft war thal und es dunkelte“, das heißt, dicke Nebel zogen die Gewälder, die ungefähr gegen halb 9 Uhr von der Sonne durchbrochen wurden, so daß die Nebelschichten zum Horizont herabgedrückt wurden. Gegen 9 Uhr aber begann die Sonne ihr bunte Spiel. Es bildeten sich rechts und links von ihr zwei auf dem Horizont ruhende weiße sehr helle Lichtkegel im Osten und Süden, die ungefähr 15 Zoll hoch und der Sonne zugewandt waren. Nach etwa 8 Minuten wurde das Licht der Kegel matter und nahm die Regenboogefarben an, die aber schwer zu unterscheiden waren. Das Bild der Sonne nahm die Form eines unregelmäßigen Kreises an, das oben und unten helle Lichtkegel zeigte. Lange dauerte die ganze Erscheinung nicht. Vielleicht diente auch anderwärts dieselbe Beobachtung gemacht worden sein.

zu Deuten im Blauen ihres Grunde geriet der fünfzehnjährige Karl Richard Held am 20. d. M. mit dem Kopfe und einer Hand so ungünstig in das Balzwerk der seinem Onkel und Vizegouverneur gehörigen Wasserglasfabrik, daß er, von einem Mühlestein am Kopfe getroffen, augenblicklich seinen Tod fand.

Zuweilen morgen brannte in dem Dorfe Voigtsdorf bei Niederschön die Scheune des Gutsbesitzers Leipert und füllte gleichzeitig darüber die Flammen aus dem Wohngebäude des Gutsbesitzers Bar auf. Die beiden den Brandstätten gelegenen, mit Stroh bedeckten Wälle wurden verbrannt. Dagegen das Leipertsche Scheune gegenüber gelegene Wohnhaus der Witwe Wilmann mit einschließlich.

Bestimmt auf Brandstiftung geschlossen zu werden.

Offizielle morgen brachte in dem Dorfe Voigtsdorf bei Niederschön die Scheune des Gutsbesitzers Leipert und füllte gleichzeitig darüber die Flammen aus dem Wohngebäude des Gutsbesitzers Bar auf. Die beiden den Brandstätten gelegenen, mit Stroh bedeckten Wälle wurden verbrannt. Dagegen das Leipertsche Scheune gegenüber gelegene Wohnhaus der Witwe Wilmann mit einschließlich.

Offizielle morgen brachte in dem Dorfe Voigtsdorf bei Niederschön die Scheune des Gutsbesitzers Leipert und füllte gleichzeitig darüber die Flammen aus dem Wohngebäude des Gutsbesitzers Bar auf. Die beiden den Brandstätten gelegenen, mit Stroh bedeckten Wälle wurden verbrannt. Dagegen das Leipertsche Scheune gegenüber gelegene Wohnhaus der Witwe Wilmann mit einschließlich.

Offizielle morgen brachte in dem Dorfe Voigtsdorf bei Niederschön die Scheune des Gutsbesitzers Leipert und füllte gleichzeitig darüber die Flammen aus dem Wohngebäude des Gutsbesitzers Bar auf. Die beiden den Brandstätten gelegenen, mit Stroh bedeckten Wälle wurden verbrannt. Dagegen das Leipertsche Scheune gegenüber gelegene Wohnhaus der Witwe Wilmann mit einschließlich.

Offizielle morgen brachte in dem Dorfe Voigtsdorf bei Niederschön die Scheune des Gutsbesitzers Leipert und füllte gleichzeitig darüber die Flammen aus dem Wohngebäude des Gutsbesitzers Bar auf. Die beiden den Brandstätten gelegenen, mit Stroh bedeckten Wälle wurden verbrannt. Dagegen das Leipertsche Scheune gegenüber gelegene Wohnhaus der Witwe Wilmann mit einschließlich.

Offizielle morgen brachte in dem Dorfe Voigtsdorf bei Niederschön die Scheune des Gutsbesitzers Leipert und füllte gleichzeitig darüber die Flammen aus dem Wohngebäude des Gutsbesitzers Bar auf. Die beiden den Brandstätten gelegenen, mit Stroh bedeckten Wälle wurden verbrannt. Dagegen das Leipertsche Scheune gegenüber gelegene Wohnhaus der Witwe Wilmann mit einschließlich.

Offizielle morgen brachte in dem Dorfe Voigtsdorf bei Niederschön die Scheune des Gutsbesitzers Leipert und füllte gleichzeitig darüber die Flammen aus dem Wohngebäude des Gutsbesitzers Bar auf. Die beiden den Brandstätten gelegenen, mit Stroh bedeckten Wälle wurden verbrannt. Dagegen das Leipertsche Scheune gegenüber gelegene Wohnhaus der Witwe Wilmann mit einschließlich.

Offizielle morgen brachte in dem Dorfe Voigtsdorf bei Niederschön die Scheune des Gutsbesitzers Leipert und füllte gleichzeitig darüber die Flammen aus dem Wohngebäude des Gutsbesitzers Bar auf. Die beiden den Brandstätten gelegenen, mit Stroh bedeckten Wälle wurden verbrannt. Dagegen das Leipertsche Scheune gegenüber gelegene Wohnhaus der Witwe Wilmann mit einschließlich.

Offizielle morgen brachte in dem Dorfe Voigtsdorf bei Niederschön die Scheune des Gutsbesitzers Leipert und füllte gleichzeitig darüber die Flammen aus dem Wohngebäude des Gutsbesitzers Bar auf. Die beiden den Brandstätten gelegenen, mit Stroh bedeckten Wälle wurden verbrannt. Dagegen das Leipertsche Scheune gegenüber gelegene Wohnhaus der Witwe Wilmann mit einschließlich.

Offizielle morgen brachte in dem Dorfe Voigtsdorf bei Niederschön die Scheune des Gutsbesitzers Leipert und füllte gleichzeitig darüber die Flammen aus dem Wohngebäude des Gutsbesitzers Bar auf. Die beiden den Brandstätten gelegenen, mit Stroh bedeckten Wälle wurden verbrannt. Dagegen das Leipertsche Scheune gegenüber gelegene Wohnhaus der Witwe Wilmann mit einschließlich.

Offizielle morgen brachte in dem Dorfe Voigtsdorf bei Niederschön die Scheune des Gutsbesitzers Leipert und füllte gleichzeitig darüber die Flammen aus dem Wohngebäude des Gutsbesitzers Bar auf. Die beiden den Brandstätten gelegenen, mit Stroh bedeckten Wälle wurden verbrannt. Dagegen das Leipertsche Scheune gegenüber gelegene Wohnhaus der Witwe Wilmann mit einschließlich.

Offizielle morgen brachte in dem Dorfe Voigtsdorf bei Niederschön die Scheune des Gutsbesitzers Leipert und füllte gleichzeitig darüber die Flammen aus dem Wohngebäude des Gutsbesitzers Bar auf. Die beiden den Brandstätten gelegenen, mit Stroh bedeckten Wälle wurden verbrannt. Dagegen das Leipertsche Scheune gegenüber gelegene Wohnhaus der Witwe Wilmann mit einschließlich.

Offizielle morgen brachte in dem Dorfe Voigtsdorf bei Niederschön die Scheune des Gutsbesitzers Leipert und füllte gleichzeitig darüber die Flammen aus dem Wohngebäude des Gutsbesitzers Bar auf. Die beiden den Brandstätten gelegenen, mit Stroh bedeckten Wälle wurden verbrannt. Dagegen das Leipertsche Scheune gegenüber gelegene Wohnhaus der Witwe Wilmann mit einschließlich.

Offizielle morgen brachte in dem Dorfe Voigtsdorf bei Niederschön die Scheune des Gutsbesitzers Leipert und füllte gleichzeitig darüber die Flammen aus dem Wohngebäude des Gutsbesitzers Bar auf. Die beiden den Brandstätten gelegenen, mit Stroh bedeckten Wälle wurden verbrannt. Dagegen

reichende artilleristische Material an Ort und Stelle und nun muß erst das wieder vernichtet werden, was vor 4 bis 5 Wochen nicht hätte entstehen können, wenn uns ein genügender Belagerungspark verfügbar gewesen wäre. Trochu hat auch diese Batterien auf dem Berg Avron unter dem Schutz jenes Feuers entstehen lassen, welches die Telegramme als eine reine Munitionssicherung darstellen. Es ist gewiß richtig, daß durch dieses Feuer aus den Forts unirene Mannschaften nur ein geringer Verlust beigebracht worden ist, aber ohne dieses Feuer wäre es uns sicherlich gelungen, Batterien zu erbauen, aus denen wir jetzt die Forts bombardieren könnten. So viel hat die über ein Vierteljahr dauernde Vertheidigung von Paris doch schon bewiesen, daß Trochu sich auf sein Fach versteht und der Umstand, daß wir das langerwartete Bombardement nicht gegen ein Fort, sondern gegen vorgegebene Außenwerke richten müssen, erlaubt die unumstößliche Auffassung, daß die Forts als eine erfolgreiche Combination. Kein Zweifel, daß die wohl gezielten Schüsse unserer fachlichen Artillerie die Weichwege des Avronberges demontieren und zum Schweigen bringen werden; dann wird es heißen, das Hochplateau mit stürmender Hand nehmen und sich dort oben einzulagern, um gegen das Fort Roony den artilleristischen Angriff zu eröffnen. Wir führen dies alles an, um die, welche glauben, daß der Weg nach Paris sehr bald offen liegen werde, auf die großen Schwierigkeiten der Belagerung der Außenfestung hinzuweisen. Der Hauptteil des deutschen Artillerieangriffs besteht zunächst darin, daß die Belagerten nun auf ihre eigene Sicherheit bedacht sein müssen und ihre ganze geistige Thatigkeit zu teilen haben. Bisher konnten sie auf Ausfälle hinzu, so von langer Hand vorbereitet und mit mehr oder weniger Rücksicht unternommen. Sie wußten: die Deutschen befreundeten sich auf die Defensive. Vom dritten Feiertag an werden sie ihre nächste Aufmerksamkeit auf die Abwehr unseres Angriffs zu lenken haben und zur Vorbereitung von Durchbruchversuchen wenig Zeit mehr be halten. Das liegt unverkennbar vor, daß die Beschießung des Avronberges nicht vereinzelt bleibe, sondern auch gegen die Außenwerke der anderen Forts zu gleicher Zeit vorgegangen werde und daran darf man wohl nicht zweifeln. Von Seite der französisch-freundlichen belgischen Presse wird über die Schlacht bei Amiens verbreitet, daß dem General Jaudherbes ein Pferd unter dem Feinde erschossen sei und die Schlacht gesiegt, trotz ihres ungünstigen Ausgangs, doch der Erfolg gehabt habe, daß Havre dadurch befreit und ein Stoß daben so lange unmöglich gemacht worden sei, als Manteuffel durch Jaudherbes beauftragt werde. Das letztere kann man wohl zugestehen, hingegen ist es gewiß falsch, daß der linke Flügel Manteuffels, welcher in der Schlacht eine Umgehung des rechten Flügels Jaudherbes unternahm, abgezweigt und gegen die französische Zeitung Abbeville gedrängt und zwischen zwei Feuer genommen worden sei. Zwar mag Manteuffel durch den Bajonettenangriff Jaudherbes manche Verluste erlitten haben, konnte er doch erst einen Tag später die Verfolgung antreten, aber die Richtung, in welcher Manteuffel ihm folgt, nach Albert, zeigt, daß er in der Gegend von Abbeville seine abgezweigte Heeresabteilung aus französischen Händen zu befreien hatte. Die gute Ordnung, in der Jaudherbes sich zurückzieht, beweist, daß er auch verhältnismäßig wenig Gefangene verloren. Zu befehlen hat er sich jedoch, in den Schub des Festungswierets Cambrai, Arras und schließlich Lille zu gelangen, denn sonst verlegen ihm die 15.000 Deutsche, die aus dem Vaterland direct nach Sedan geschickt worden sind und die bereits bis St. Quentin vorgedrungen sind, den Rückweg. — Überhaupt müssen jetzt außerordentlich große Truppenmassen aus Deutschland nach Frankreich geworfen werden, um. Allein die Pariser Garnisonsarmee hat, nach Schätzung der Engländer, in den letzten Tagen 100.000 Mann Verstärkungen erhalten. Das ist um so notwendiger geworden, als von der Pariser Garnisonsarmee einzelne Abteilungen zur Verstärkung der Manteuffel'schen Truppen abgezogen worden sind, — ein Umstand, von dem Trochu Runde geworden sein muss und der ihn ermutigte, keinen leichten Aufallversuch zu unternehmen. So viel auch die Franzosen an Schlagköpfen und Gefangenem einbüßen, es bleiben ihrer, um mit Kaiser Wilhelm zu sprechen, immer noch genug übrig, so daß der massenhafte Nachschub deutscher Truppen sich als ein einfaches Geblot der Frontseite herausstellt. So soll, allerdings nur nach französischen Quellen, die Armee Chanzys durch zwischenliegende eingerollte Verstärkungen abermals die Höhe von gegen 200.000 Mann erreicht haben. Man hat alle Ursache, Zahlensangaben der Franzosen gerade in diesem Punkte zu misstrauen — überlegen ist der Zahl nach die Armee Chanzys der Friedrich Karlsiden. Was bei dieser die fehlende Menge erreich, ist weltbekannt, und die Expedition der Hannoveraner gegen Tours zu bietet einen neuen Beleg für die meisterhafte Kriegsführung, die Moltke von Verailles aus vor schreibt. Der Commandant der Hannoveraner liest sich nämlich nach Zerstörung der Eisenbahnen bei Tours dort deshalb nicht so lange auf, weil er aus der eiligen Kapitulation dieser Stadt erkannte, daß kein starkes Corps des Feindes in der Nähe sei, um sie zu verteidigen. Die Expedition nach Tours gewinnt dadurch den vollständig erreichten Zweck einer Reconnoisance. Sobald sie erfolgt war, lehrten die Deutschen um. Da kommen nun auf einmal die Franzosen und melden mehrfach, daß die Deutschen, welche über Chartres aus von Norden gegen das Lager bei Le Mans vorgedrungen seien, aus einem die Bewegung unterbrochen hatten und durch das zwischen Le Mans und Chartres liegende Nogent le Rotton nach Paris zu und zwar in einer Stärke von 75.000 Mann marschiert seien. Was diese Nachricht, sobald sie ein königliches Wahnsinn innenwohnt, besagen will, ist uns unverständlich. Man wird deutscherseits nicht vor Chanzys zurückgehen, um Paris zu beden. Allem Anschein nach soll mit der ganzen Geschichte nur den Franzosen Ruhm gemacht werden. — Bourbaki identity bei Bourges oder Reuves mit der Organisation der südländischen Voivodias sowie fertig geworden zu sein, daß er einen Vorstoß gegen Verailles von Süden zu unternehmen sich getraut. Friedrich Karl hat davon Wind erhalten und Truppen gegen Gien aus Orleans wieder vorgezogen; auch ist Augenze, vermutlich von Verailles aus, wieder von den Deutschen besiegt. Bourbaki verfügt über eine Armee von über 50.000 Mann. Wir werden also auch dort sehr bald von Gefechten vernichten. — Das in so heldenmütigem Kampfe von General Werder erstickte Ruits ist trotz der großen Verluste, die der Feind erlitten zwei Legionen sind ganz aufgerissen,

von den Badenern wieder geräumt worden. Dieselben errichten auf Anhöhen, welche Dijon beherrschen, verschleierte Lager. General Werder setzt sich also gegen die Feinde, die von allen Seiten in großen Massen anstreben, in den gebührenden Vertheidigungsstand, um ein Eindringen desselben in Dijon unmöglich zu machen. — Zum Schluß die Nachricht, daß der Wiedenburger den Correspondenten der R. Fr. P. und der Frankfurter Zeitung, Hermann Boget, fortgejagt hat. Dieser Mann, einer der wenigen unermüdlichen, tapferen deutschen Richterhälften, der bis in die vorderste Reihe der kämpfenden vordrang, dem wir nur wahheitsgetreue Berichte verdanken und von dem wir Manches erfuhren, was Niemand anderes schrieb, hatte sich dadurch müßig gemacht, daß er die Tapferkeit der Bayern gebührend preis, hingegen über die Strategie des Wiedenburgers einige bescheidene Zweifel hegte. Wir müssen nun mehr auf die Mittheilungen dieses unerschrockenen Augenzeugen verzichten.

Dresden, 28. December. Se. Majestät der König hat nach dem Dr. A. von dem Höchstkommandirenden des XII. Sächsischen Armeecorps, Prinzen Georg Königliche Hoheit, die nachstehende telegraphische Meldung erhalten: «Le Fort galant, 28. December, 9 Uhr 40 Min. Vorm. Die Beschießung des Mont Avron wird heute fortgesetzt. Western andauerndes Schneegeschober. Verlust 23 Mann, worunter 6 Sachsen, Verwundete. Der commandirende General Georg. A. S.

Versailles, 28. December. Offiziell. Die Beschießung des Mont Avron hat im Laufe des gestrigen Tages Dienstag ununterbrochen stattgefunden und wird heute Mittwoch fortgesetzt werden. Die heutiger Verlust unbedeutend.

Berlin, Mittwoch, 28. December. Die vorben erzielte neue „Pro. Corr.“ schreibt in Bezug auf die Beschießung des Mont Avron Folgendes: «Es handelt sich noch nicht um die Beschießung der Stadt Paris, ja noch nicht unmittelbar um die Beschießung der Forts, wohl aber um eine wichtige Einleitung dazu. Schob der Mont Avron genommen werden, werde nicht bloß das Vergnügen gegen die nachliegenden Forts wesentlich erleichtert, sondern auch die Beschießung der naheliegenden Stadttheile ermöglicht. Die große Aufgabe werde jetzt um so sicherer ausgeführt werden, je weniger die Belagerungsarmee irgendwoher einen Angriff von außen zu befürchten habe. Dr. A.

Bordeaux, Mittwoch, 28. December. Unter amtlichen Bekanntmachung zufolge wird die Post von jetzt ab Briefe für Paris annehmen. Dieselben werden durch geheime Mittel, welche von der Regierung patentirt sind, befördert werden und durch 4 Gramme nicht übersteigen. Das Porto beträgt 1 Fr.; auf der Adreße muß der Betreff stehen: „nach Paris über Moulines-sur-Allier.“ Dr. A.

Berlin, 27. December. Gestern Abend war das Publikum, welches die Vorstellung der berühmten Schauspielerin Gustave Rest in den Circo-Menz gefolgt hatte, Zeuge einer höchst sündlichen Szene. Die Münchnerin hatte am Ende über dem Kronleuchter durch den ganzen Circus ausgespannten Seile die schwierigsten Säben mit verdecktem Gesicht ausführbar und eine solche Säbelart befindet, daß man auch der leichtesten und geübtesten Leistung, der Arbeit auf dem zweitägigen Recital, mit mehr Vergnügen als Beizug zu schaffen kommt. Bei der Aufführung dieser Vorstellung war besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Besichtigungsregeln, welche bei der Recital-Partie auf dem Seile gewöhnlich angewendet werden, ganzfach, weil die schwierigste Säbelart über sie verfügt. Die große Aufgabe werde jetzt um so sicherer ausgeführt werden, je weniger die Belagerungsarmee irgendwoher einen Angriff von außen zu befürchten habe. Dr. A.

Bordeaux, Mittwoch, 28. December. Unter amtlichen Bekanntmachung zufolge wird die Post von jetzt ab Briefe für Paris annehmen. Dieselben werden durch geheime Mittel, welche von der Regierung patentirt sind, befördert werden und durch 4 Gramme nicht übersteigen. Das Porto beträgt 1 Fr.; auf der Adreße muß der Betreff stehen: „nach Paris über Moulines-sur-Allier.“ Dr. A.

Nach neueren Nachrichten stehen tatsächlich im südländischen Frankreich viele arabisch Truppen ein, welche der Preußische Armee als eine Art Reserve bezeichnet werden sollen. Weder Art die Sache sind oder sein sollen, steht unter Anderem ein Artikel, der aus der „Independent algerienne“ seinen Platz in französische Blätter gefunden hat. Er lautet: Der Alzabat ist ankommen, die Kanonen nach den Generals Kaliber auszurüsten und jetzt die Guus marschieren zu lassen. Wo waren zu rümmen, dok' unsere Provinz, zehn Guus zu je 200 Mann sollte. Sie waren von Salto und einigen Offizieren der arabischen Garde zu befehligen, welche gut arabisch sprechen. Diese Guus werden nach Lyon gehen, sobald sie bereit sind. Dort lämpfen sie als Pionier und übernehmen den Dienst der Garde, da wir unsere leichte Cavallerie nun einmal nicht zu achtenden verziehen. Der nächste Zweck wäre: die Guus zu verhindern, daß wenigstens durch einiges Abseitsmachen einschlachten. In zwei oder drei Gruppen, denen man einheitlich redende Offiziere und Unteroffiziere beigegeben werden, sie sich in das Herzogtum Waben wetten, wo sie zur Aufgabe haben, den Deutschen das Uebel, das für uns anbrum, zurückzubringen. D. i. die Deutschen zu verbrennen und alle Gebäude anzuzünden — eine Kleinigkeit jetzt, wo das trockne Land den Feuer besteht. Der Schwarzwald wird in Brand gesetzt werden und Radko das Abenteuer erleben; dann werden die Guus ihn umgeben und nach Württemberg kommen, wo sie alles verhindern. Der Guus der mit Preußen verbündeten Länder wird sicherlich deren Abfall verbünden. Die Guus tragen mit den Patronen bei sich. Nebenfalls finden sie Lebensmittel, sie verbrennen Staate und Dörfer erst dann, wenn sie sich auf einige Tage mit dem Notwendigsten versorgen haben. Wir werden die Guus drinnen des Propheten lassen: Wir kennen Guds, wie kann Guus Ruth, wie wissen, daß ihr energisch, ungezähmt, unternimmt seit; geht und kriecht Meyer ab, je mehr, desto höher wird unsere Achtung vor Guus steigen. Auf die Nachricht von dem Einfall dieser Kelaten auf dem feindlichen Boden wird sich ein Schrecken in Deutschland verbreiten und die preußischen Säte werden ihren Abzug von Haus und Hof zu betunen anfangen, wo ihre Frauen und Kinder mit ihrem Leben die Freiheit suchen. Vater und Männer werden müssen! Dort mit dem Gebet: Gott mit den Geistlichen der Menschlichkeit! Keine Gnade für die modernen Banditen, welche am Radlochplatz die Hunnen und alle Barbaren des Mittelalters überstiegen, die die Männer Germaniens seit 1493 Jahren über und ausziehen haben. Nur ein Einfall in Deutschland kann die Aufhebung der Belagerung von Paris rasch herbeiführen. Die Guus werden Guus einzulegen, wenn wir ihnen die Gnade geben: Tod, Flucht, Sterben, Wandel! — (Die Deutschen werden dafür sorgen, daß Guus drinnen zurücken das Verabrednisse verletzt wird.)

* Am ersten Weihnachtsfeiertage Nachmittags 4^{1/2} Uhr ist die Durchsiebung des Mont Gerou, und zwar genau in der Mitte des Tunnels, vollendet worden. Guie den trefflichen Minister!

* Anfang des kommenden Jahres wird, wie wir aus Berlin hören, an unserer königlichen Hofküche auch Fräulein Anna Koeder, die talentvolle, junge und bildhübsche Tochter des bekannten Medaillen- und Berliner Theater-Monteur“ gallieren. Die Hamburger Presse, in welcher Stadt Fr. Koeder zuletzt als „Zerline, Rosine, Oberlin“ u. a. auftrat, ist einstimmig der Ansicht, daß über die vollendete Sauberkeit und Leidenschaft der Technik, der Größe des Werthes und über das Schönheit Darstellungtalent. Jedemal dürfte Fr. Koeder somit auch hierlich des besten Erfolges erfreuen.

* Aus dem Sächs. Hauptquartier berichtet der Bevölkerungsstatistiker des „Times“ von einem französischen Deserteur, der sich durch eine unverschämte Nudie ohne Kleidchen auszeichnete. Junal als er von mehreren General-Staffsoffizieren ins Gefecht genommen wurde, war es ein erstaunlicher Anblick, die selbst anziehende Nudie des Deserteurs zu beobachten. Er tauchte plötzlich, welche ihm die deutschen Soldaten gegeben hatten, beklebt seine Hände in den Hosentaschen und sprach durch das rote mit einer Säuberkeit und einer Tugend, die dem vollendetsten Laborsafer aus der andern Seite des atlantischen Meeres alle Ehre gemacht haben würde. Er behauptete, Fort Roony habe 46 große Geschütze und Munition in Mengen, daß man ihn fragte, warum die Beschießung sich so stark darauf verlege, ohne Zielsetzung zu feuern, erwiderte er, zur Ehre der Artilleristen und ihrer Boucieristen mußte er befehlten, daß der Deserteur vornehme. Von Fort Roony aus werde nie gesetzt, wovon nicht eine deutliche Abteilung innerhalb Sanktettier hierfür werde. Das kann nicht wohl möglich sein, meinten die Offiziere, allein der Deserteur war bestmöglich in seiner Bekämpfung. An Probiert vertrat nach seiner Angabe aus dem Fort kein Mangel, doch war leider Alles (Werkzeug) zur Verfügung, was man nur einmal die Woche geleistet. An den übrigen Tagen gab es Salatspeise. Was vom Feldt unerträglich geworden, ich mehr die Geduld und der Schutz der Quartermaster als die Nahrung. Von Politik wußte er gar nichts, von Trochu nur wenig. Im Ganzen aber äußerte er über den Krieger eine aumliche Ansicht.

* Aus dem Zebedie eines Adelner, Offizier im Pionnier-Bataillon Säoulz des XI. Armeecorps, aus La Pompe des Champs vor Paris, 15. December, entnahm die R. A.: „In der vergangenen Nacht wurde von einem Unteroffizier und einem Pionnier unseres Bataillons (Schleife und Sand) ein unbekannter Soldat ausgeschossen. Wir glaubten nämlich von der französischen Seite der Marne bei das Schloss von Bréda nach einer Marne-Zufuhr hin zu vernommen, was auf einen Ausfall schließen ließ. Es handelte sich nun darum, Gewehrt hierüber zu erlangen, was nicht anders möglich war, als daß ein Pionnier nach der Zufuhr schwamm. Die beiden Pionnier meldeten sich freiwillig und führten das Vorhaben aus, trotz der Verstärkungen der Wittenberger (deren laufende Stellung wir Picardie beobachteten), das derselbe unaufhörbar sei. Die Zufuhr war von den Franzosen nicht besetzt, so wurden auch keine Verluste geblieben. Beim Versuchswimmen fachte den Unteroffizier in Folge der eisigen Masse des Wassers der Strom, doch wurde derartig von dem Pionnier gerettet und gleichsam an's Land gebracht.“

* Von der Nacht am Freitag. Da es von unten Münzen an der Fort- und Zufuhr nicht genug gibt, so mußt man sich mit Franzosenpul begnügen. Ein recht freudiger Tag in Säoulz vor Paris, 15. December, entnahm die R. A.: „In der vergangenen Nacht wurde von einem Unteroffizier und einem Pionnier unseres Bataillons (Schleife und Sand) ein unbekannter Soldat ausgeschossen. Wir glaubten nämlich von der französischen Seite der Marne bei das Schloss von Bréda nach einer Marne-Zufuhr hin zu vernommen, was auf einen Ausfall schließen ließ. Es handelte sich nun darum, Gewehrt hierüber zu erlangen, was nicht anders möglich war, als daß ein Pionnier nach der Zufuhr schwamm. Die beiden Pionnier meldeten sich freiwillig und führten das Vorhaben aus, trotz der Verstärkungen der Wittenberger (deren laufende Stellung wir Picardie beobachteten), das derselbe unaufhörbar sei. Die Zufuhr war von den Franzosen nicht besetzt, so wurden auch keine Verluste geblieben. Beim Versuchswimmen fachte den Unteroffizier in Folge der eisigen Masse des Wassers des Stroms, doch wurde derartig von dem Pionnier gerettet und gleichsam an's Land gebracht.“

* Von der Nacht am Freitag. Da es von unten Münzen an der Fort- und Zufuhr nicht genug gibt, so mußt man sich mit Franzosenpul begnügen. Ein recht freudiger Tag in Säoulz vor Paris, 15. December, entnahm die R. A.: „In der vergangenen Nacht wurde von einem Unteroffizier und einem Pionnier unseres Bataillons (Schleife und Sand) ein unbekannter Soldat ausgeschossen. Wir glaubten nämlich von der französischen Seite der Marne bei das Schloss von Bréda nach einer Marne-Zufuhr hin zu vernommen, was auf einen Ausfall schließen ließ. Es handelte sich nun darum, Gewehrt hierüber zu erlangen, was nicht anders möglich war, als daß ein Pionnier nach der Zufuhr schwamm. Die beiden Pionnier meldeten sich freiwillig und führten das Vorhaben aus, trotz der Verstärkungen der Wittenberger (deren laufende Stellung wir Picardie beobachteten), das derselbe unaufhörbar sei. Die Zufuhr war von den Franzosen nicht besetzt, so wurden auch keine Verluste geblieben. Beim Versuchswimmen fachte den Unteroffizier in Folge der eisigen Masse des Wassers des Stroms, doch wurde derartig von dem Pionnier gerettet und gleichsam an's Land gebracht.“

* Der siebzig regelmäßige Werte, welcher zwischen Paris und Tours stattfindet, und die Ausführlichkeit der überbrachten Berichte läßt sich nur durch die mittelst moderner Erfindungen (das Mikroskop und die Photographie) vervollkommen. Brieftaubensegel erklären. Von der Art und Weise, um möglichst viele Worte auf einen kleinen Streifen Papier zu bringen, ist binärläufig verblieben, der niedliche Briefträger aber immer vorwärts gekommen. Bei der Entwicklung des Steckbriefes ein Blatt Papier mit Worte beden und rast: „Halt still, Kind, das ist ja der Oberleutnant!“ Aber ich erhält weiter die Binnennand-Sachen, die unter dem Oberleutnant einen ganz vornehmen Stand verliehen, auf ihm explizit laufend ist der Matrose: „Was willst du schreiben?“ Das ist ja der Oberleutnant von Säoulz!“ Von Säoulz! Deutlich man auf das tägliche Fahrzeug, daß endlich am Gassen die uerordnete Plage und am Haupteinstiege die Binnennand-Papier aufgestellt, die uerordneten Binnennand-Sachen, die keinerlei geschrieben, aber das tut er nur aus purer, verächtlicher Hand, wie er denn auch lästiger Weise keine Plage zeigt. Wenn sie losgebrannt werden, da kommt vor der Poststation ein Blatt Papier mit Worte beden und rast: „Halt still, Kind, das ist ja der Oberleutnant!“ Aber ich erhält weiter die Binnennand-Sachen, die unter dem Oberleutnant einen ganz vornehmen Stand verliehen, auf ihm explizit laufend ist der Matrose: „Was willst du schreiben?“ Das ist ja der Oberleutnant von Säoulz!“ Von Säoulz! Deutlich man auf das tägliche Fahrzeug, daß endlich am Gassen die uerordnete Plage und am Haupteinstiege die Binnennand-Papier aufgestellt, die uerordneten Binnennand-Sachen, die keinerlei geschrieben, aber das tut er nur aus purer, verächtlicher Hand, wie er denn auch lästiger Weise keine Plage zeigt. Statt brennenden Binnennand-Sachen schallt ein wiederholtes Gelächter durch die Säulen, sowie beim Aufliegen an einen Baum wird der Säulenbaum so lächerlich ausgetreten, daß eine Eule entstehen würde. Aus die Säulen werden auch die Zahl des Vogels, der Abhangsort und andere Notizen gebracht, so daß man sagen kann, hier wurde nicht der Brief, sondern der Briefträger abgeschnitten. Der Briefträger schallt das noch zunimmt, als man bei immer näherem Herankommen der Ueberleute gewußt wird, daß die Binnennand-Sachen der Ueberleute gewußt wird, daß die Binnennand-Sachen über die glückliche Antwort abgeben. Der Säulenbaum aus einem französischen Holz und war allerdings angehalten, aber nach Produktion des Gelehrten wieder entlassen werden.

* Der siebzig regelmäßige Werte, welcher zwischen Paris und Tours stattfindet, und die Ausführlichkeit der überbrachten Berichte läßt sich nur durch die mittelst moderner Erfindungen (das Mikroskop und die Photographie) vervollkommen. Brieftaubensegel erklären. Von der Art und Weise, um möglichst viele Worte auf einen kleinen Streifen Papier zu bringen, ist binärläufig verblieben, der niedliche Briefträger aber immer vorwärts gekommen. Bei der Entwicklung des Steckbriefes ein Blatt Papier mit Worte beden und rast: „Halt still, Kind, das ist ja der Oberleutnant!“

* Wie erwähnt vor einigen Tagen, daß in Prag der Bürgermeister John aus Rommata sparsam verschwunden sei;

ein Zeitungsbüro hat sich in Wien erachtet. Der dazelbst befindliche Briefträger sich aufzuhören Dr. Hanfer aus Rommata, ein wohlbabender, in den besten Familienverhältnissen lebender, allgemein geschätzter und beliebter Mann, ist seit Mitte November nicht mehr aufzufinden, ohne daß durch die angestrebten Nachsuchungen es möglich gewesen ist, die geringste Spur über den Vermissten zu ermitteln.

* Am ersten Weihnachtsfeiertage Nachmittags 4^{1/2} Uhr ist die Durchsiebung des Mont Gerou, und zwar genau in der Mitte des Tunnels, vollendet worden. Guie den trefflichen Minister!

Find
U. auf
in bekannt
Schlafro

Flora

F.

Herr

Altma

sowie A

empfieh

el vom Willi

Jopen.

in Germ

gänzlich da

Breiten.

Beim

1. Januar

bei Kreisbe

<p

Berlin
Wien
des
zulegt
mit des
derne Dar
such pler

Schlafröcke!

find von heute an wieder ganz neu
u. äußerst reichhaltig schön fortirt
im bekannten Güte und Qualität, in der I. Dresdner
Schlafrock-Fabrik von

S. Meyer jun.,
Frauenstrasse 4 u. 5.

Flora. Freitag Abend 7 Uhr Monatssammlung.

F. A. Pfefferkorn's
Herrengarderobe-Lager u.
Schlafrockfabrik,

Altmarkt 17, Eingang an der Kreuzkirche,
sowie Annenstrasse 6, Gasthof Stadt Plauen,
empfiehlt einem geachten Publikum: Winter-Ueberzieher
vom Billigsten bis zum Feinsten, Jaquets u. ehe baldreiche
Juppen, Schlafröcke, Buckskin-Hosen u. Westen
in Grimmer und Astrachan in grösster Auswahl, um
gänglich damit zu räumen, zu ganz bedeutend herabgelegten
Preisen.

F. A. Pfefferkorn's
Herrengarderobe & Schlafrockfabrik,
Altmarkt 17, Eingang an der Kreuzkirche,
sowie Annenstrasse 6, Gasthof Stadt Plauen.

Dr. med. G. Neumann. Spec. Arzt für Geschlechts- u. Haut-
krankheiten. Freib. Platz 21a. Sprechst. 8-10 B., 1-4 Am.

Dienststellen.

Beim Betriebe der

Dux-Bodenbacher Eisenbahn

werden Aspiranten für Beamtenstellen angestellt werden. Schule mit
Zaubschein und Zengnissen über die mindestens an einer Oberrealschule
oder Obergymnasium absolvierten Studien werden bis zum 20. Januar
1871 bei der Direction in Teplitz entgegengenommen.

Nachdem ich die zum Kommerzgut Gorbitz gehörige Bierbrauerei vom
1. Januar 1871 an den Braumeister Herrn Peterich aus Strumhennersdorf
bei Kreisberg verpachtet, dieselbe seit mehreren Jahren hindurch aber selbst be-
trieben habe, sage ich allen meinen werten Bierabnehmern meinen aufrichtigen
Dank mit der Bitte, auch dasselbe aus meinen Nachfolger übergeben
zu lassen.

Brauerei Rittergorbitz, den 12. December 1870.

Oskar Weinhold, Kommerzgutsbrauer.

Bezugnehmend auf Obiges bitte ich ein gecktes Publikum, das Vertrauen,
welches meinem Herrn Vorgänger zu Theil geworden ist, auch auf mich ge-
fölligt übertragen lassen zu wollen und wird es stets meine Aufgabe sein,
meinen geehrten Bierabnehmern gewiss ein gutes und billiges Bier zu liefern.
Der bisherige Bierbrauer Herr Petermann diebt nach wie vor in seinem
Dienst und bitte, denselben recht mit Besstellungen zu erfreuen.

Achtungsvoll

Peterich, Braumeister.

Frankfurter Journal und Odysseia.

Wertehälftiger Preis in den nicht preussischen Staaten des
norddeutschen Bundes, im Gross. Hessen, Bayern, Baden, Würt-
temberg, Österreich und Preußen.

Thir. 1. 19 1/2 Sgr. (H. 2. 5 f. kr. S. W.)

excl. bestehender Stempel und Bezahlgebühren.

Bestellungen auf das mit dem 1. Januar beginnende erste Quartal

wolle man bei dem nächstliegenden Postamt einreichen.

Insätze werden von den bekannten Agenten entgegengenommen

und finden die weiteste Verbreitung.

Frankfurt a. M., im December 1870.

Die Expedition.

Freiwillige Substation. Montag den 2. Januar 1871

Vormittags 10 Uhr

soll das Herrn Musidirector Görner angeboten, hier am Neumarkt und
an verkehrsreicher Straße vortrefflich gelegene Haugrundstück mit Kas-
serne und Gastwirtschaft, bestehend aus vor vier Jahren neu erbauten
Wohn- und Gaibaude mit Gastbetriebsseinrichtung und fünf massiven
Scheunegebäuden mit zusammen 14280 Thalern Immobilienbrandver-
sicherungssumme, enthaltend 23 Räume, zum Theil sehr große Stuben und
24 andere zu Räumen- und Gesellschaftszimmern sich eignende Stuben und
Kammern, 1 Bettwohnlokal, 2 Waarenladeräume, 5 grosse Keller, 1 Wasch-
haus und festigen Jubelräumen zu 52 Personen, großer
Hörraum mit Einkauf, Aufz. und Brunnenwasser, mit einem großen Theile
des Inventars der Kasserie und der bisher reichlich frequentirten
Gastwirtschaft, im Auftrage des Besitzers durch Unterzeichneten im Grunds-
stück selbst versteigert werden.

Geförderlich sind 1000 Thaler Anzahlung bei der Nebenahme, wo-
gegen die übrigen Kaufhälften hypothekarisch halten bleiben.

Das Grundstück ist in Rückflucht auf seine ausgedehnten Raumverhältnisse
zum Betriebe jeder Hausindustrie, besonders im fabrikmäßigen Umsatze, geeig-
net, bietet aber in seiner jetzigen Bedienbarkeit vorzugsweise zur Ausbildung
voller Gasthofsbefähigung und zum Herbetrieb der Kasserie die nächstliegende
Bewegungsort, durch die den städtischen Besitzer ein noch höherer, als der
zeitliche jährliche Durchschnittsmietvertrag von 1500 Thalern ge-
sichert ist.

Die speziellen Substationbedingungen sind im Grundsatz selbst und
im Büro des Unterzeichneten einzusehen, auch kann Abschrift davon abge-
geben werden.

Grossenhain. Auctionator
Bernh. Bräuer.

Gut getragene
Glacehandschuhe

von Herrschaften, werden zum höchsten
Preis gekauft Wilddruckerstr. 26, 3.

Aquarien.

Gold u. andere Fische, sowie alle Ar-
ten Naturalien sind billig zu veräu-
fen Dohmplatz 15, 1.

Oscar Benner

Marienstrasse 22,
Ecke der Margarethengasse,

empfiehlt

Allsopps Pale Ale (mild) und

Barklay Berkins Porter

als die besten englischen Biere,

frisch vom Fahrt 2½ Uhr, 1 Tag. Altkochen erst. Glas
1½ Uhr., und bietet sich hierdurch die Gelegenheit, das berühmte

half and half

frisch vom Fahrt 2½ Uhr. kennen zu lernen.

Gelddarlehen auf Waaren und Wertgegen-
stände aller Art, bei strengster

Discretion. Webergasse 35, 1. Etage.

Von allen zulässigen feldpostmäßigen Packungen
hält stets Lager C. G. Schüle, gr. Meißnerstr. 1.

Für geheime Krankheiten

täglich von 9-11 Uhr zu sprechen: Breitestr. 1, III.

Caesar Cox, früher Hospitalarzt in der R. S. Armee.

Diana-Bad,

Bürgerwiese Nr. 15.
Irish - Römische,
Dampf-, Brause-
und Wannenbäder, von
5 Uhr. an mit Wäsche, Heizung, resp. Beleuchtung; im Aben-
tum billiger. Alle Räume warm und sauber.

Tanz-Unterricht.

Zahnsgasse Nr. 23 erste Etage.

Dienstag, den 3. Januar, beginnt ein neuer Kursus Tanz-
unterricht. Sylvester-Abend Repetition-Stunde. Anfang
8 Uhr.

Ernst Eduard Berger.

Dr. med. Keiler, Waisenhausstrasse 5a.

Sprechst. Nachm. v. 2-3 Uhr.

Vor Beginn meiner größeren Berufsserie bin ich noch bis
zum 4. Januar f. J. in den Stunden von 10-2 Uhr in
meinem Atelier, Bürgerwiese Nr. 11, 1., zu consultieren.

Dr. Th. Block, prakt. Zahnarzt.

Krauser, Dentist, Schlossstrasse 23, II.
Für die häufigsten Arbeit-
en jeder Art thäufiger Zähne. Sicher Garantie.

Stetthe städtige Ungarweine und sicher Ruster
Tosauer Ausbrüche billige, Ungarweinhandlung von G.
Schaufuß. Wilddruckerstr. 28 und Struvestr. 25 (Rätschnippe).

Reinwollene
Buckskin-Rester

In guter Qualität sind nach den Festtagen wieder vorrätig
geworden bei

Albert Sieber, Frauenstrasse 9.

Mit Prämie für 1871!

In A. George's Buchhandlung, Victoriastrasse 3, erhält man
im Abonnement auf
Bazar, oder Daheim, oder Gartenlaube, oder Ueber
Land und Meer, oder Familien-Zeitung

für 1871

gegen Nachzahlung von nur 7½ Groschen das höchst ansprechende Bild

„Grosspapa und Enkel“.

Lithographie, im Ladenpreis 2 Thlr., 18 Centimeter lang, 63 Centim. breit.

Dasselbe ist jederzeit anzusehen

und dürfte gewiss vielen ein willkommener Himmelskunst sein.

Gust. Menzel,
Zahnfünster,
empfiehlt sein, mit den bewährtesten techni-
schen Einrichtungen verschiedene

Ateliers für künstl. Zahnersatz.

Amalienstr. 1, 1. Et. Sprechst. v. 9-5 Uhr.

Ein kleiner
Dauphessell
mit compl. Armatur, gebraucht, aber
gut erhalten, geeignet für Gärtnereien
oder Kartoffeldämpfer, ist sofort billig
zu verkaufen bei Merkel jun.,
Gallenstrasse 52.

Eine Hausrückstück in der inneren
Neustadt, Nähe der Brücke,
mit Stallung und Einfahrt, Brunnens-
und Mäderwasser, ist wegen zu entfernen
Wohnhauses des Eigentümers bei
ca. 5000 Thlr. Auszahlung sofort preis-
würdig zu verkaufen. Nächste Nähe
Poststrasse 81 bei Aug. Gablisch.

Gas-Uhrenfüllung,
technischen u. kosmetischen
Zwecken jeder Art, empfiehlt
en gros & en detail
E. L. Hoffmann,
„Zum Storch“, Pillnitzerstrasse.

Ein kleiner
Hemden
in allen Graden von besauunter
Reinheit, zur

Gas-Uhrenfüllung,

technischen u. kosmetischen
Zwecken jeder Art, empfiehlt
en gros & en detail

E. L. Hoffmann,
„Zum Storch“, Pillnitzerstrasse.

Schlitten-
Verkauf.

Auf dem Sammertag steht ein 4-sitziger Schlitten
mit eisernen Sohlen, ein- und zweispännig zu fahren, billig zu ver-

kaufen.

Ein
Pianino.

noch neu, ausgezeichnet im Ton
und sehr gut Stimmung haltend,
in eleganter Bauart, steht Ver-
hältnisse halber sofort billig zum

Verkauf. Rampeschestr. 2, 1.

Für ein solid erzeugtes, kräftiges, ar-
beitsfähiges Mädchen 17 Jahre alt,
wird zu Neujahr Stellung gehabt als
Hilfin der Haushalt. Hoher Ge-
halt wird nicht beansprucht, mehr da-
rauf gesetzt, dass sie all zur Familie
gehört betrachtet wird. Um gefällige
Oferen H. V. 444 poste zentrale
Gemeinde wird gebeten.

Sicilianer Natur-
wein,
feinster Damen-Süss-
wein.

2 Flasche 12½ Uhr.

Beim Duend Flaschen die 13. gratis.

Empfiehlt Ernst Ludwig Zeller,

Landhausstrasse 1.

Lager feuerfester
Geldschränke

(Berliner Fabrikat),

ineleganter und duocabler Arbeit, 1thrig

v. 45-140 Thlr., 2thrig. v. 150 Thlr. an

bei Ed. Schäfer, Maunstr. 70, pt.

Restaurant Egl. Belvedere
Anfang 6 Uhr. Brühl'sche Terrasse. Anfang 6 Uhr.

Hente Grozes Concert,

aufgeführt von Herrn Musikkirector Max Böhle jun. mit der Concert-Capelle des Admäl. Belvedere.
Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt 3 Ngr. Programm a. d. Gassen.
Morgen 2 gr. Concerte. 1. 4 Uhr (ohne Tabakrauch). II. 7½ Uhr
(Rauchen gestattet.)
Sonntags: Große Silberner Feier. Anfang 7 Uhr. Ende 1 Uhr.
Täglich großes Concert. J. G. Marschner.

Anfang 7½ Uhr. Oberer Saal. Ende 10 Uhr.

Musen-Halle Theater-Vorstellung.

Die Singsitzung. Characterbild mit Gesang und Tanz in drei Akten von Georg Hartel. 1. Abteilung: Soldat und Handelsmann. 2. Abteilung: Der Untertan aus Amerika. 3. Abteilung: Die Verlobung. Eintritt 5 Ngr. Programm a. 5 Pia. bei den Villentreuen. G. Mayrath, Director.

Tonhalle.

Heute Donnerstag den 29. December

Letztes Concert

der
Leipziger Coupletsänger,
Herrn
Metz, Neumann, Ascher Schreyer
und Hoffmann

Unter Anderem kommt zur Aufführung: Der Zug des Berseng ist bed. Schicksal Stimme, Vice von Neumann. Der Gewürzlaube, Gewürzlaube. Ein gross und ein detail. Die musikalische Haushälterin, Solotanz mit acht verschiedenen Instrumenten. Die vier plumpen Juden, großes Quod über von Neumann.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 3 Ngr.

Morgen Recital, den 30. December:

Abschieds-Concert in Braun's Hotel.

Schillerschlösschen.

Sinfonie-Concert vom Stadtmusikchor
unter Direction des Herrn Stadtmusikdirektor Erdm. Pfeiffer.
Sinfonie Nr. 3 (Es-dur) von W. A. Mozart.
Anfang 6 Uhr. Eintritt 3 Ngr. Aufführungsort Ab. Seit.

Schlittschuhbahn

auf dem Teiche im Sgl. Großen Garten.
Heute Donnerstag, den 29. December

Grosses Extra-Concert

aufgeführt von Mitgliedern des Dresdner Allgemeinen Männer-Vereins. Dirigent: W. Mann (Blasmusik), unter Leitung der Direction des Herrn Holztrummett-Schüttel. Zur Aufführung kommen unter anderen die beliebtesten Walzer, sowie der Schlittschuhmarsch aus dem Werke des Meyerbeer.

Anfang 12 Uhr. Eintritt 3 Ngr. Gebrüder Gasse.

Zwingerteich.

Heute Donnerstag

Großes Militär-Concert,

von den vereinigten Musikkörtern des Garde-Bataillons des Infanterieregiments und Garde-Grenadier-Bataillons des Preußischen Bataillons unter Leitung des Herrn Staatsberatern.

Anfang 12 Uhr. Eintritt 3 Ngr. Peter Stöber.

Im Theater des Gewandhauses.

Eingang nur grosse Frohngasse

Heute

Die Schuster von Berlin,

oder: Kasper im Frack.
Vorste mit Gesang in 3 Akten von Hahn. Musik von Hauptner.

zum Abschluß: Teatrum mundi:

Schlacht bei Wörth

am 6. August 1870.

Einfahrt 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. C. Dietrich, Mechanitus.



Leipziger Heller.
Gieße der Heinrichstraße. Heute
großes humoristisches
Gesangs-Concert
von den beiden Komödien
Bänisch und Schwab
Anfang 6 Uhr. J. C. Münch.

Salon Victoria

Waisenhausstrasse 25. Ecke der Victoriastr.

Täglich

Concert und Vorstellung.
Auftritt des gesammten engagirten
Künstlerpersonals.

Das Programm ist täglich neu.

Kasseneröffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Billerverkauf von Montags 11 Uhr bis Nachmittag 4 Uhr bei den
Gauermann Almanus (Schloßstraße).
Von Nachmittags 3 Uhr an sind Billets in der Gasse des Salons zu haben.

Der Salon ist gut geheizt. G. A. Melchner, Director.

Achtung!

Die große brillante Ausstellung von den weltberühmten
Schmelz-Perlen-Stickereien

im **Münchner Hof, Kreuzstrasse**,
dauert blos noch bis zum Neuen Jahr u. beginnt von heute an der
Ausverkauf sämtl. Gegenstände.

Neu angekommen ist eine grosse Sendung neuer Muster,
z. B. große Tischdecke, Kronleuchter, Kringelzüge, verschiedene
Muster in Wandförmchen (Canovamuster), schwarz wie hell,
Ampeln, Büttenförmchen, eine grosse Auswahl Gardinenhalter,
sowie verschiedene andere Gegenstände.

Weihnachts-Ausverkauf

sämtlicher im Preise herabgesetzter Kleiderstoffe, Shawls
und Tücher in Seide, Wolle, Halbwolle etc. etc.

Rudolf Ernert, Moritzstrasse 21.

Jum Neujahrstag, Freitag, den 6. Januar.

Wohlthätigkeits-Concert

im Interesse der Krankenkasse des Vereins

Justitia

im Saale des Schillerfestzelches.

Anmeldungen zur Aufführung jeden Donnerstag Abends im Vereinslokal,
Zimmermann's Restaurant (II. Stock, 9. 1. Etage).

Bazar-Keller.

Heute großes humoristisches Gesangs-Concert von der Gesellschaft

Louis Dietrich und J. Helbig. Louis Mette.

Heute Schlachtfest auf Elisen's Huhe.

Ernst Aurass.

Röthnitzer Bierhalle, Landhausstr.

Heute Schlachtfest, von 12 Uhr Wellfleisch.

Schwarze Familien-Thees,

kräftig und aromatisch.

20 und 24 Ngr. per Pfund.

Thees, feinst,

20 Ngr. per Pfund.

Jam. Rum, Arac de Goa,

20 Ngr. per 1/2 Flasche.

Punsch-Bissenzen, feinst,

von 25 Ngr. per Flasche an.

Französische Rothweine

9 und 10 Ngr. per 1/2 Flasche.

Weissweine.

8 und 9 Ngr. 1/2 Flasche.

Sicilianer Naturwein,

10 Ngr. per 1/2 Flasche.

Süßer Ruster, 15 Ngr. per 1/2 Flasche.

Alter Marjala, 15 Ngr. per 1/2 Flasche.

II. Kopirmouzi,

Prager und Wilsdruffer Strasse.

Schlittschuhe

in größter Auswahl bei

E. Harnapp,

an der Kreuzkirche Nr. 4,

Eingang: Kreuzkirche.

Damen-Mäntel

Jaquets und Jackchen in allen Größen und größter Auswahl
empfiehlt um schnell damit zu können in den billigen Preisen

M. Besecke,

zu großer Brüdergasse 33, 2. Etage.

Die neue Nunnen-Apotheke,

Ecke der Ammon- und Güterbahnhofstrasse,
am 9. August 1870 eröffnet, empfiehlt sich beim Jahreswechsel den gerechten
Bewohnern der äußeren Nunnenvorstadt, den Herren Arzten, Apothekerinnen,
Directoren von Anstalten, Vorständen von Krankenkassen wie den vereidigten
Landbewohnern zur gefälligen Beachtung.

Achtung!

Ein sämlich neues, gutes Pianino
mit schönem Ton ist sehr billig und
preiswert zu verkaufen im Wand- u.
Verlagsbuchhandlung Almaliestra. Nr. 9, 1. Et.

Wir annehmen, Schnitzarbeiten, Ju-
welen und Kerzen alter Da-
men-Garderobe wird gegen oder auch
ohne Honorar günstig gelebt.
Johanniskirchhof 2, 3. Et. rechts.

Neujahrsg- ratulations- Sachets

(Nichtlisten) in stattlichen, anhal-
tenden und sehr schönen Parfüms
zum Parfümieren des Weißpapiers
u. s. w., a. Stück 5 Ngr.

Ein neues, beliebtes Toiletten-
Parfüm

Bouquet

Germania,

stark und sahnig im Geruch, mit
seinen Blütenen der deutschen
Heimat, a. Stück 15 Ngr.

Alle meine Niederlagen:

Carl Süss,

Parfumeur,

1 Seestrasse 1.

Achtung:

Ein jüngerer Mann, welcher reell
20.000 Thlr. an seinen 4 verschieden-
Gründungen angezahlt hat, sucht solche
mit 10.000 Thlr. Verlust wegen Tod-
fall und Misserfolgen verhältnisse gegen
3000 Thlr. Ansätzung zu verkaufen.
Er selbst erzählt d. Wahr. auf Wd.
R. R. 4 Expedition d. Bl.

Neujahrskarten!

Gediehte Auswahl von Neujahrskar-
ten empfiehlt vielfach die Kunstab-
teilung Pragerstraße 6.
Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Neujahrskarten

in den neuesten und geschmackvollsten
Mustern empfiehlt ein gros & en-
detail für Wiederverkäufer zum
Gebotspreise, die Papierhandlung von

G. H. Rehfeld,

Hauptstrasse 10.

Wollene gestickte

Feld-Mützen

empfiehlt

F. B. Kämpfe,

Schlossergasse 24.

Ein Haus

in bester Geschäftslage nahe bei Dres-
den, mit Garten, ist für 1600 Thaler
gegen 2-300 Thlr. Ansätzung zu ver-
kaufen. Das Wahr. „1600“ Erf. d. Bl.

Hierzu eine Beilage.